

# Miszelle

---

## Eine verkannte Handschrift des Chronicon Wirzburgense

Von

Arno Duch

Als Mommsen für seinen großen Editionszyklus der spätantiken *Chronica minora* die Handschriftensammlungen Europas durchforschte, kam ihm eine Hamburger Handschrift zu Gesicht, die sich als das Geschichtswerk des Viktor von Tunnuna ausgab. Also ein Rarissimum. Denn dieser Afrikaner ist zwar dem Namen nach durch Isidor dem Mittelalter wohlbekannt gewesen, aber seine Chronik selber ist niemals über die Pyrenäen gelangt und kein diesseitiger Europäer hat sie zu Gesicht bekommen, ehe sie Andreas Schott 1583 in Sevilla auffand und den Text mit herüberbrachte, um ihn in Abschriften seinen humanistischen Freunden in Deutschland und Frankreich als Überraschung zum Geschenk zu machen. Nach dem Exemplar, das Marx Welser in Augsburg erhielt, wurde dann die Chronik im Jahre 1600 in der bekannten Textsammlung des Heinrich Canisius erstmals gedruckt. Von ihr ist aber hier nicht die Rede. Denn was Mommsen in Hamburg vorfand, ist ein Apokryphon, das mit Viktor nicht das geringste zu tun hat, eine nach den römischen Kaisern eingeteilte annalistische Chronik in Notatenform bis auf Heraklius. Mommsen stellte alsbald fest, daß das Werk nur dadurch zu seinem auffallenden Titel gekommen war, daß irgendein Schlawmeier hier die Angaben Isidors über Viktor eingeschmuggelt und das Ganze dann derart arrangiert hatte, daß es sich als die mit einer Fortsetzung versehene Chronik Viktors darstellte. Also weniger eine eigentliche Fälschung als eine Mystifikation. Der bemerkenswerte chronologische Aufbau und einige eigentümlichen Notate veranlaßten Mommsen, trotz der Enttäuschung, das Werk zu untersuchen und ihm einen eigenen Aufsatz zu widmen<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> NA. 16 (1891) 430ff., wiederholt Ges. Schr. 6, 640; vgl. auch Chron. min. II 175.